



## Neuntes Kapitel.

„**S**estern habe ich Grete von Alfeld versprochen, an ihrem Namenstage mein neues Schwankrägelein zu tragen und immer bringt Heinrich die Bälge noch nicht!“ schmolte Gesa, die unten in der großen Wohnstube im „Brusttuch“ an ihrem Spinnrade saß und mit Rainold Tannen plauderte.

Das Zusammensein mit Frau Märtle oben in der Erkerstube war ihr aus manchem Grunde verleidet; einmal empfing die Wittfrau jetzt zum öfteren Besuch von einem Landsmanne aus Braunschweig, einem dreisten Gesellen, der hier mit dem Räte wegen des Zuges nach der Harzburg und dem Beistande der Herzoglichen verhandelte; alsdann redete Märtle immerfort von dem schmucken, dem wohlhabigen Tannenhof, dem lieben Heinrich, und das langweilte Gesa, endlich aber traf sie hier unten den lustigen Rainold, der allerlei Neues wußte und immer dem Schwesterlein zu jeglichem Dienste bereit stand; kein Wunder, daß es ihr hier in der geräumigen Wohnstube mit dem hübschen dunklen Getäfel, dem erhöhten Fenstertritt und dem Ausguck auf den Bürgerstiege besser gefiel.

„Wird denn Grete von Alfelds Namenstag groß gefeiert?“ fragte Rainold, der sich dicht neben Gesa aufs Geländer stützte, das die Erhöhung in der breiten Fensterlnische einfaßte. „Da doch dieser Tage der Kriegszug gegen die argen Swicheldes losgeht, glaube ich nicht, daß man bei einem von der Stadt Räten zu Lustbarkeiten Mut hat.“